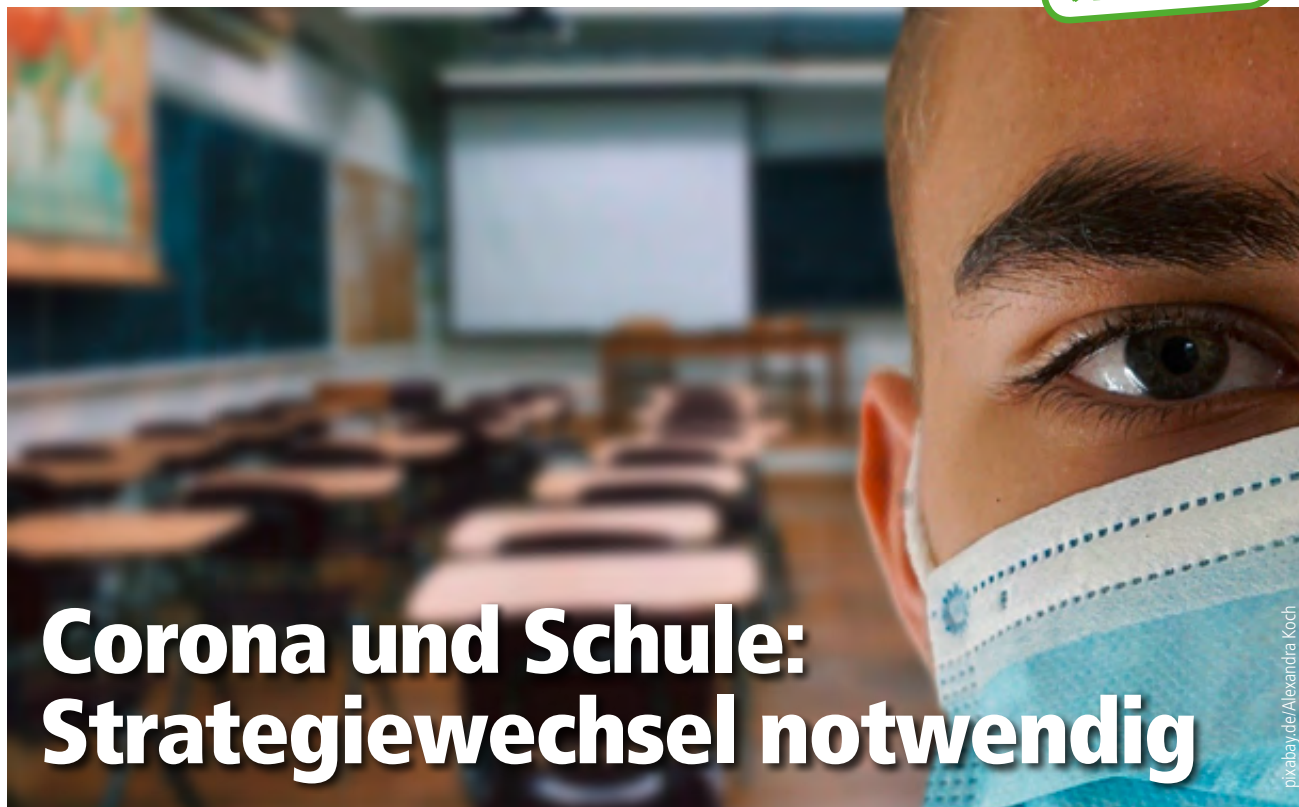




Corona und Schule: Strategiewechsel notwendig

pixabay.de/Alexandra Koch

Konzepte für mehr Freiraum entwickeln

Nach der ersten coronabedingten Schulschließung seit den Sommerferien fordert der saarländische Bundestagsabgeordnete und Grünen-Landeschef Markus Tressel einen Strategiewechsel in der Schulpolitik. Die Landesregierung müsse für mehr Abstand in den Klassenzimmern sorgen, um weitere Schulschließungen möglichst zu vermeiden. Notwendig sei zusätzliches Lehrpersonal, um die Klassen zu verkleinern sowie innovative Konzepte für mehr Freiraum.

„Während der größte Teil der Gesellschaft sich bemüht, Abstand voneinander zu halten, wird es in den Schulen hingenommen, dass es Klassen mit 30 Kindern und mehr gibt, in denen de facto nicht mal ein Mindestmaß an Abstand möglich ist“, kritisiert Tressel. Der Grünen-Politiker fordert deshalb eine

Einstellungsoffensive für zusätzliches Lehrpersonal und mehr Bereitschaft neue Wege zu gehen. Dazu gehört nach Auffassung der Grünen zusätzliches Lehrpersonal, um die Klassen zu verkleinern und die größten Personalengpässe zu beseitigen. Gleichzeitig brauchen wir innovative Konzepte, wie

z. B. geteilte Klassen, die sich für unterschiedliche Fächer in Präsenz- und Onlinebeschulung tage- oder wochenweise abwechseln und damit mehr Freiraum in den Schulen schaffen.

<https://gruenlink.de/1u16>

Grüne fordern Herbstschule zur Schließung von Bildungslücken

3

Frauen weiter stärken. Macht mit bei der Umfrage!

4

Industriekultur: Die saarländischen Halden und Ihr Wert

6

Landesplanung nach Corona: Vorrang für Ortskerne und Innenstädte

7

Grüne fordern Fällstopp für über 100-jährige Bäume

8

Grüne für Haltestellenkataster im SaarVV

9



GrünExpress

AUSGABE
ZEHN/20

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Infektionszahlen steigen nicht nur in unseren Nachbarländern, sondern leider auch wieder bei uns. Das führt auch dazu, dass die gerade geöffneten Schulen zum Teil wieder in schwierige Situationen kommen. Erst die Debatte über proppenvolle Schulbusse, dann einzelne Klassen in Quarantäne und jetzt ein großes Gymnasium geschlossen. Das zeigt, dass die Pandemie uns in vielen Bereichen ein Umdenken abnötigt und dass Politik und Gesellschaft noch eine große gemeinsame Leistung erbringen müssen. Augen zu und durch, wie es die saarländische Landesregierung praktiziert, das kann und wird nicht funktionieren. In der Bildungspolitik brauchen wir einen Strategiewechsel: Wir brauchen mehr Lehrerinnen und Lehrer um kleinere Klassen zu ermöglichen, wir brauchen mehr Raum durch neue Beschulungskonzepte wie geteilte Klassen und wir brauchen ein Angebot, wie es in anderen Bundesländern schon im Sommer möglich war, dass wir mit einem gezielten Förderangebot dafür sorgen, dass Corona keine Bildungslücke reißt und mehr Ungleichheit im Bildungssystem sorgt.

Gleichzeitig erleben wir nicht nur diese Krise, sondern auch die Boten des Klimawandels, die mit Macht an unsere Tür klopfen. Die Wälder sterben durch die Trockenheit der letzten Jahre. Selbst Buchenwälder und nicht mehr nur Fichtenbestände sind in Gefahr. Auch hier muss gehandelt werden. Egal wie, die kommenden Wochen und Monate werden uns auch politisch herausfordern, auf allen Ebenen. Dafür brauchen wir weiter Eure Unterstützung!

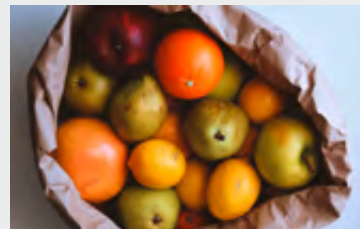
Herzliche Grüße! Bleibt gesund!

Tina Schöpfer *Markus Tressel*

Tina Schöpfer
Landesvorsitzende Grüne Saar

Markus Tressel
MdB, Landesvorsitzender Grüne Saar

Obsternte: Äpfel und Birnen vor dem Verfaulen retten



Tressel: Lebensmittel- verschwendung vor der Haustür begegnen

„Obwohl die Obsternte noch im Gange ist, zeichnet sich schon jetzt ab, dass unzählige Äpfel und Birnen am Baum verfaulen werden, wie dies schon bei den Kirschen und Zwetschgen der Fall war und wohl bald auch bei den Nüssen so ist. Wichtig wäre es, diese Früchte einer sinnvollen Verwertung zuzuführen, um der Lebensmittelverschwendung direkt vor der eigenen Haustür zu begegnen“, sagt Markus Tressel, Bundestagsabgeordneter und Landesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen Saar. Der Grünen-Politiker regt eine Initiative an, damit Streuobstwiesen- und Gartenbesitzer ihre Bäume und Sträucher mit Früchten unkompliziert zur Ernte freigeben können. Tressel: „Wer nicht selbst ernten kann oder möchte, könnte seine Bäume künftig nach dem Vorbild des Landkreises Esslingen mit einem ‚Gelben Band‘ versehen und damit zur Ernte für Jede und Jeden freigeben. Die Städte und Gemeinden könnten diese Bänder in den Rathäusern ausgeben und damit einen Beitrag gegen Lebensmittelverschwendung direkt vor der Haustür leisten. Das wäre ein einfaches und tolles Signal.“



GRUENESAAR



GRUENESAAR



@GRUENE_SAAR



LANDESVERBAND
SAARLAND



Barbara Meyer-Gluche,
Grünen-Generalsekretärin

Grüne fordern Herbstschule zur Schließung von Bildungslücken

Die Grünen Saar warnen vor einer Zunahme an Bildungsungerechtigkeit in Folge der Corona-Krise bei Kindern und Jugendlichen. Das Bildungsministerium habe im Gegensatz zu anderen Bundesländern keine Sommerschule angeboten. Es sei höchste Zeit, eine Bestandsaufnahme von Bildungslücken vorzunehmen und ein Angebot zur Schließung solcher Lücken zu schaffen. Hierzu erklärt Grünen-Generalsekretärin Barbara Meyer-Gluche:

„Die Corona-Krise hat von heute auf morgen zu einer Schließung der Schulen geführt und sowohl Eltern und Kinder als auch Lehrerinnen und Lehrer vor gänzlich neuen Herausforderungen gestellt. Viele Lehrerinnen und Lehrer haben mit größtem Engagement und Kreativität darauf reagiert und alles daran gesetzt, dass die Schülerinnen und Schüler keine Nachteile hierdurch entstehen. Allerdings wurden solche Home-Schooling-Angebote nicht überall gleichermaßen angeboten und sie konnten und wurden auch nicht von jedem gleichermaßen genutzt. Hier besteht die Gefahr, dass gerade Kinder und Jugendliche aus einkommensschwächeren Haushalten Alternativangebote nicht

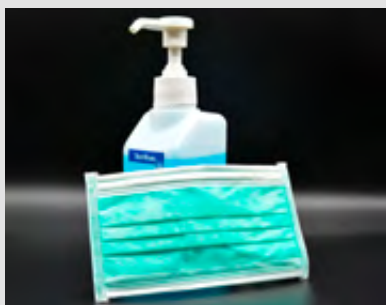
wahrgenommen haben und sich die soziale Ungerechtigkeit durch die Corona-Krise weiter manifestieren wird.

Anderen Bundesländern haben auf diese Problemlage bereits reagiert und entsprechende Ersatzangebote in den Sommerferien geschaffen. Im Saarland hat es eine solche Sommerschule leider nicht. Um Nachteile gegenüber Schülerinnen und Schülern aus anderen Bundesländern auszuschließen und einer weiteren Verschärfung der Bildungsungerechtigkeit entgegenzuwirken, braucht es im Saarland dringend ein flächendeckendes Angebot zur Schließung von Bildungslücken. Dieses könnte in den Herbstferien und darüber

hinaus an Nachmittagen oder Samstagen als freiwilliges Angebot für Kinder und Jugendliche, die von ihren Lehrerinnen und Lehrern vorgeschlagen werden, stattfinden. Die Bildungsministerin ist hier aufgefordert, Erfahrungen aus anderen Bundesländern auszuwerten, eine Bestandsaufnahme bestehender Bildungslücken durchzuführen und ein entsprechendes Konzept einer Herbstschule jetzt schnellstmöglich zum Start der Herbstferien umzusetzen.“

 <https://gruenlink.de/1u1b>

Testkonzept für Sicherheits- und Hilfsorganisationen auflegen



Als Reaktion auf die angekündigte Verstärkung der Corona-Kontrollen fordern die Saar-Grünen den Einsatzkräften von Polizei, Ordnungsämtern, Feuerwehr, THW und den Hilfsorganisationen nach Kontakten freiwillige Corona-Tests anzubieten. Während die Landesregierung allen Reiserückkehrern und Lehrkräften pauschal Tests ermögliche und Bayern sogar der ganzen Bevölkerung, sollten sich

Einsatzkräfte zumindest nach intensiven Kontakten kostenlos testen lassen können. Die Einsatzfähigkeit der Sicherheits- und Hilfsorganisationen müsse gerade in Anbetracht einer möglichen zweiten Welle sichergestellt sein. Zugleich sei dies auch eine Frage der Fürsorge.

 <https://gruenlink.de/1u1h>



DIGITALER FRAUENKONGRESS

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN SAARLAND



Ricarda Lang
stv. Bundesvorsitzende Grüne



Tina Schöpfer
Landesvorsitzende Grüne Saarland

Samstag, 14.11.2020
Online

Frauen weiter stärken. Macht mit bei der Umfrage!

Die Hälfte der Macht den Frauen ist unser Anspruch seit Gründung der Grünen.

Um das zu erreichen, wollen wir die Frauenförderung in unserer Partei weiter stärken. Damit wir wissen, auf was es Euch dabei besonders ankommt, haben wir eine Umfrage erstellt.

Unter dem Link

<https://forms.gle/gngEKHGH9RN9KWoa6>
könnt Ihr mitmachen.

Eure Anliegen fließen auch in die Vorbereitung des digitalen Frauenkongresses am Samstag, 14.11.2020 ein.

Zu Gast sein werden unsere stellvertretende Bundesvorsitzende und frauenpolitische Sprecherin Ricarda Lang (<https://www.gruene.de/leute/ricarda-lang>) sowie einige weitere Referentinnen.

Dazu laden wir Euch jetzt schon herzlich ein. Die genaue Uhrzeit und den Ablaufplan teilen wir noch mit.

Anmeldung unter: lgs@gruene-saar.de.



SAAR. LAND. GLEICHBERECHTIGUNG.

Frauenförderung Bündnis 90/die Grünen Saar 2020

Der Landesvorstand hat gemeinsam mit der LAG Feminismus und Gleichstellung einen Arbeitsplan erarbeitet, um grüne Frauen im Saarland zu stärken. Dazu gehört eine Umfrage unter den Frauen bei den saarländischen Grünen, die Entwicklung eines Mentoringprogramms und die bessere Vernetzung der Frauen innerhalb der Partei.

Wir wollen die Frauen unseres Landesverbandes, auch abseits von Satzungsfragen, ermutigen, sich noch stärker einzubringen.

Die Umfrage ist freiwillig und anonym. Die Ergebnisse sind nur für den internen Gebrauch und dienen der LAG Feminismus & Gleichstellung und dem Landesvorstand als Grundlage für den Arbeitsplan zur Frauenförderung.

Danke für deine Teilnahme!

Vernetzung & Austausch

Wie gut fühlst du dich mit den Frauen im saarländischen Landesverband vernetzt?

☐ Sehr gut

☐ gut



Landesregierung muss Bundesratsinitiative zu Blutspende einbringen!

Schöpfer: „Individuelles Risikoverhalten bewerten statt sexuelle Orientierung“

Die Saar-Grünen begrüßen es, dass der Landtag einstimmig beschlossen hat, den pauschalen Ausschluss von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität bei der Blutspende zu beenden und das tatsächliche Risikoverhalten zu bewerten. Grünen-Landeschefin Tina Schöpfer erklärt dazu: „Dieser Beschluss ist überfällig. Klar ist, dass für alle Blutspenden die größtmögliche Sicherheit erreicht werden muss. Es ist unstrittig, dass risikobehaftetes Sexualverhalten von Blutspender*innen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, Aus-

wirkungen auf die Virussicherheit der Blutspende haben kann. Das spricht aber gerade dafür, das Risikoverhalten individuell zu bewerten anstatt homosexuelle Männer und transgeschlechtliche Menschen de facto pauschal von der Blutspende auszuschließen, indem sie nur dann spenden dürfen, wenn sie ein Jahr lang keinen Sex hatten. Die jetzige Regelung ist diskriminierend und muss geändert werden.

Damit der Landtagsbeschluss nicht nur rein symbolisch bleibt, bedarf es jetzt einer Bundesratsinitiative. Die Landesregierung muss einen Gesetzes-

entwurf einbringen, um dem Landtagsbeschluss Nachdruck zu verleihen und damit wirklich Bewegung in diese Debatte zu bringen. Ziel dieser Bundesratsinitiative muss es sein, dass die Richtlinien endlich dahingehend überarbeitet werden, dass das individuelle Risikoverhalten bewertet wird und nicht die sexuelle Orientierung der Spender*innen.“

<https://gruenlink.de/1u18>

SR-Gremien vielfältiger, staatsferner und paritätisch aufstellen

Vor dem Hintergrund des vorzeitigen Rückzugs von SR-Intendant Prof. Thomas Kleist regen die Saar-Grünen an, bei den künftigen strategischen Überlegungen auch die Besetzung des Rundfunkrats und des Verwaltungsrats mitzudenken. Diese sollen aus Sicht der Grünen paritätisch, vielfältiger und staatsferner aufgestellt werden. Ab der kommenden Wahlperiode des Rundfunkrats, beginnend Ende 2023, könnten weitere wichtige gesellschaftliche Gruppen hinzukommen, so Grünen-Landeschefin Tina Schöpfer.

Mit einer Indendantin an der Spitze könne sich der Sender zudem weiblicher aufstellen und erstmals in seiner Geschichte durch eine Frau geleitet werden. Die Grünen-Politikerin regt an, den Saarländischen Rundfunk auch durch neue Impulse im Bereich der Gremien weiterzuentwickeln. Schöpfer: „Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen macht es Sinn, die bestehende Struktur im Rundfunkrat im Hinblick auf eine gezielte Verbesserung der Repräsentanz zu evaluieren. Der Landtag sollte ins-

besondere prüfen, wie neben den großen Verbänden auch kleinere Gruppierungen berücksichtigt werden können.“ Von zentraler Bedeutung sei es, den Rundfunkrat und den Verwaltungsrat paritätisch aufzustellen: „Es ist wichtig, dass Frauen und Männer gleichermaßen den oder die Intendant*in bei der Programmgestaltung beraten und die Einhaltung der für die Programme geltenden Grundsätze und Richtlinien überwachen. Dies ist z.B. beim SWR so vorgesehen. Das sollte auch im Saarland Schule ma-

chen, damit Frauen und Männer ihre Perspektiven gleichermaßen einbringen können“, so Schöpfer.

Zugleich könne der SR auch staatsferner aufgestellt werden. Der Anteil von direkt politisch zuzuordnenden und staatsnahen Mitgliedern im Rundfunkrat als wichtigstem Kontrollorgan, das auch die Meinungsvielfalt sicherstellt, sollte deshalb reduziert werden.

<https://gruenlink.de/1uf>





Von Markscheider - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=51773784>

Industriekultur: Die saarländischen Halden und Ihr Wert

Saarland braucht Konzept für Haldenlandschaft

Die Debatte um die Zukunft der Berghalde Reden hat es gezeigt: Es gibt noch viel Diskussionsbedarf um die Zukunft dieser Industriefolgelandschaften. Deshalb regen Markus Tressel und Patrick Ginsbach ein saarländisches Haldenkonzept an, um die Haldenlandschaft zu entwickeln und ihre Potenziale zu heben. Bisher fehlte es an einer Gesamtstrategie mit einem Rahmen-Nutzungskonzept und übergreifenden gestalterischen Prinzipien für die Entwicklung der zahlreichen Bergehalden im Saarland, wie die Reden-Debatte in den vergangenen Monaten deutlich gemacht habe. Viele Halden hätten im Hinblick auf Tourismus, Freizeit, Naturschutz und Klimaschutz großes Potenzial, das meist noch nicht gehoben sei.

„Die Debatte um die Entwicklung der Berghalde Reden macht deutlich, dass es im Saarland trotz einiger guter Ansätze vor Ort an einer Gesamtstrategie für die Entwicklung der vielen Rückstandshalden des Steinkohlebergbaus im Saarland fehlt, nach dem das Abschlussbetriebsplanverfahren durchgeführt worden ist. Viele kleinere und größere Halden haben großes Potenzial im Hinblick auf Tourismus, Freizeit, Naturschutz oder Klimaschutz.“, sagt Patrick Ginsbach, Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen in der Regionalversammlung.

Je nach Topografie, Lage und Größe gebe es verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten. Dazu Markus Tressel, Bundestagsabgeordneter und Landesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen Saar: „Manche Halden haben touristisches Potenzial für Wanderer und Radfahrer, andere prägen die örtliche Identität als Aussichtspunkt oder Landmarke. Andere Halden, wie etwa die Königshalden in Neunkirchen oder der Monte Barbara in Bexbach besitzen Potenzial zur Erweiterung der innerstädtischen Erholungslandschaft.

Insbesondere gilt es, die Halden für den Klimaschutz fit zu machen: Halden können auch als Standorte für Solaranlagen dienen oder durch Wiederbewaldung einen entsprechenden Beitrag leisten, der oft auch dem Natur- und Artenschutz hilft.“

Die beiden Grünen-Politiker fordern ein Saar-Haldenkonzept mit einer umfassenden Bestandsaufnahme und Kategorisierung aller Halden im Saarland.

 <https://gruenlink.de/1u1a>



**LANDESVERBAND
SAARLAND**



Landesplanung nach Corona: Vorrang für Ortskerne und Innenstädte

Corona-Krise legt jahrelange Versäumnisse der Landesregierung offen

Die Corona-Krise vertieft die Krise der Innenstädte und Ortszentren. Deshalb soll nach dem Willen der Grünen der Vorentwurf für den neuen Landesentwicklungsplan an die neuen Herausforderungen angepasst und neue Handelsansiedlungen ausgesetzt werden. Nun räche sich, dass man Ansiedlungen auf der Grünen Wiese hofierte und die Stadt- und Ortskerne vernachlässigte. Die Krise zwingt nun zum Umdenken.

„Seit Jahren vernachlässigt die Landesregierung den Landesentwicklungsplan aus den Jahren 2004 bzw. 2006 neu aufzustellen und ist bislang nicht aus einem Vorentwurfsstadium herausgekommen. Dabei könnte man mit einer konsequenten Landesentwicklungsplanung bereits seit langem ein schlagkräftiges Instrument an der Hand haben, um den Flächenverbrauch zu stoppen und den gebeutelten Stadt- und Ortszentren im Saarland neue Chancen zu eröffnen“, sagt Grünen-Landeschef Markus Tressel. In Folge der Corona-Krise sei der Handlungsbedarf dringender denn je. Der Grünen-Politiker fordert die Landes-

regierung nachdrücklich auf, zügig den Vorentwurf des Landesentwicklungsplans an die neuen Herausforderungen anzupassen und bis dahin neue Handelsansiedlungen auszusetzen. Ortsinnenentwicklung müsse tatsächlich Vorrang vor der Entwicklung von Flächen vor den Toren der Orte und Städte bekommen.

<https://gruenlink.de/1u14>

Corona-Maßnahmen: Landtag muss miktwirken

Gesetzentwürfe von CDU/SPD und Linken lösen Legitimitäts- und Demokratiedefizit der Corona-Rechtsverordnung nur ansatzweise



Angesichts der letzten Landtags-sitzung, in der über eine landesgesetzliche Rechtsgrundlage zu den Corona-Maßnahmen beraten wurde, warnen die Saar-Grünen vor einem schleichenden Legitimitäts- und Demokratiedefizit, sollten weiter wesentliche Grundrechtseingriffe auf dem Verordnungsweg erfolgen. Während die CDU-SPD-Koalition nur die Kontaktnachverfolgung gesetzlich regeln möchte, so Grünen-Landeschef Markus Tressel, will die Linksfraktion lediglich die parlamentarische Kontrolle stärken. Der Grünen-Politiker appelliert an Koalition und Opposition, vielmehr die Gesetzgebungsfunktion wahrzunehmen und die wesentlichen Teile der Corona-Rechtsverordnung durch Gesetz zu regeln.

<https://gruenlink.de/1u11>



Grünen-Anfrage: Nur noch 41 Prozent der Saar-Auen überflutbar

Das Saarland braucht ein Landesprogramm zur Revitalisierung von Auen

Lediglich 41 Prozent der ehemaligen Auenflächen entlang der Saar im Saarland sind bei Hochwasser noch überflutbar. Dies geht aus einer Antwort des Bundesumweltministeriums auf eine Anfrage des saarländischen Bundestagsabgeordneten Markus Tressel hervor. Der Grünen-Politiker fordert ein Landesprogramm zur Revitalisierung von Auen, um wieder mehr überflutbare und ökologisch hochwertige Auenfläche zu bekommen.

„Wie mir das Bundesumweltministerium mitteilt, sind entlang des saarländischen Abschnitts der Saar nur noch 41 Prozent der ehemaligen Auenfläche bei Hochwasser überflutbar. Die verbliebenen Auen werden überwiegend den beiden letzten Zustandsklassen 4 (stark verändert) und 5 (sehr stark verändert) zugeordnet. Nur wenige kurze Abschnitte weisen die Zustandsklasse 3 (deutlich verändert) auf. Die Zustandsklassen 1 und 2 finden sich gar nicht mehr“, sagt Markus Tressel, Bundestagsabgeordneter und Landesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen Saar.

Der Grünen-Politiker fordert daher ein Landesprogramm zur Revitalisierung von Auen. Tressel: „Das Bundesamt für Naturschutz hat in einer Studie belegt, dass Revitalisierungen von Auen sehr erfolgreich sein können. Mit einem Landesprogramm zur Revitalisierung von Auen könnte das Land einen wichtigen Beitrag für die Artenvielfalt leisten und zugleich etwas für den Hochwasserschutz unternehmen.“ Zugleich müsse sichergestellt werden, dass es zu keiner Zerstörung von Auen im Saarland mehr kommt. „Der Bau einer B423-Umgehung durch die Bliesau wäre ein schwerer Fehler,

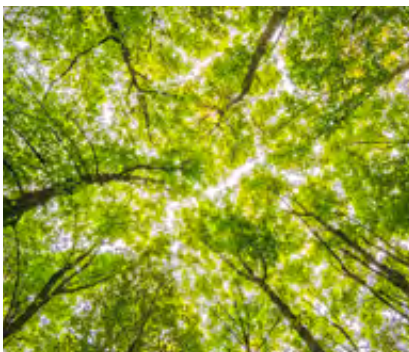
den man unbedingt vermeiden muss.“

Auen, die regelmäßig überflutet werden, gehören zu den artenreichsten Lebensräumen überhaupt und besitzen ein großes Potenzial für durchgehende Biotopverbünde. Zudem spielen Auen für den vorsorgenden Hochwasserschutz infolge der Klimakrise eine entscheidende Rolle.



HIER FINDEN SIE DIE ANTWORT
DES BUNDESUMWELT-
MINISTERIUMS

<https://gruenlink.de/1u0j>



Grüne fordern Fällstopp für über 100-jährige Bäume

Saar-Wald besser vor Hitzestress schützen

Als Reaktion auf den zunehmenden Hitzestress in den Wäldern fordern die Saar-Grünen, im Staatswald des Saarlandes bis auf Weiteres keine alten Bäume über 100 Jahre mehr zu fällen, um das Kronendach des Waldes möglichst geschlossen zu halten.

Die Kommunen sollten in ihren Wäldern diese waldschützende Vorgabe ebenfalls umsetzen. Sonneneinstrahlung und Hitzeeinwirkung auf die Bäume müssten so gering wie möglich gehalten werden, so Grünen-Landeschef Markus Tressel und Grünen-Landesvize Klaus Borger. Insbesondere gelte dies für die saarländischen Buchenwälder. „Buchen leiden im Gegensatz zu vielen anderen Bäumen ganz besonders unter direkter Sonneneinstrahlung, da sie nur eine dünne Rinde

haben. Sie bekommen nach Freistellung regelrecht Sonnenbrand: Die Rinde platzt auf und Fäulnispilze können eindringen. Umso wichtiger ist es daher, das Kronendach von Buchenaltwäldern möglichst geschlossen zu halten, um diese vor unnötigem Hitzestress zu schützen. Dadurch wird auch einem Austrocknen der Waldböden entgegengewirkt, da alte Buchen mit ihren großen Kronen eine große Waldbodenfläche beschirmen“, sagt Klaus Borger. Notwendig sei daher ein Einschlagstopp

für alte Buchen nach dem Vorbild von Rheinland-Pfalz. Markus Tressel: „Auch im saarländischen Staatsforst sollten bis auf Weiteres keine großen Buchen, die älter als 100 Jahre sind, mehr gefällt werden. Ausgenommen, es stehen wichtige Gründe, wie die Verkehrssicherheit, entgegenstehen. Entfernt man die alten Bäume, reißen diese große Lücken ins Kronendach. Zudem sind gerade die alten Bäume für den Klimaschutz besonders wichtig.“



**LANDESVERBAND
SAARLAND**

Mehr Engagement für digitale Barrierefreiheit



Neue App „Orte der Erinnerung“ barrierefrei gestalten

Thomas Brass,
Grüne Fraktion im Stadtrat Saarbrücken

Anlässlich der Veröffentlichung der neuen Smartphone-App „Orte der Erinnerung“ fordern die Saar-Grünen von der Landesregierung mehr Engagement für digitale Barrierefreiheit und damit die EU-Richtlinie zur Barrierefreiheit auch konsequent umzusetzen. Es sei sehr bedauerlich dass die gut gemachte Smartphone-App „Orte der Erinnerung“ zu Stätten der Verfolgung, Ausgrenzung und Widerstand in der NS-Zeit nicht für alle Menschen barrierefrei zugänglich ist.

„Auch bei der saarländischen Landesregierung sollte inzwischen die EU-Richtlinie für die Umsetzung digitaler Barrierefreiheit bekannt sein. Diese stellt grundlegende Anforderungen an einen barrierefreien Zugang zu Webseiten sowie zu mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen. Unter anderem muss die Webseite oder App wahrnehmbar, bedienbar, verständlich und robust gestaltet sein. Leider setzt die Landesregierung dies immer noch nicht konsequent um“, kritisiert Thomas Brass, Sprecher der Grünen-Landesarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik.

Der Grünen-Politiker verweist auf die neue App „Orte der Erinnerung“. Brass: „Die neue App ‚Orte der Erinnerung‘, die u. a. von der Landeszentrale für politische Bildung und dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien herausgegeben wurde, ist ein wichtiger Tourenbegleiter zu Saarbrücker Orten der Verfol-

gung, Ausgrenzung und Widerstand in der Zeit des Nationalsozialismus. Umso bedauerlicher ist es, dass die App in der jetzigen Form für blinde Menschen nicht nutzbar ist.“

Grünen-Landeschef Markus Tressel appelliert daher an die Landesregierung, mehr Engagement für digitale Barrierefreiheit zu zeigen. Tressel: „Werden neue Apps programmiert, muss die Barrierefreiheit künftig gleich mitgedacht werden. Ich erwarte von der Landesregierung hier mehr Engagement für die digitale Barrierefreiheit, damit auch alle Menschen die Angebote nutzen können.“ Der Grünen-Politiker fordert, die App „Orte der Erinnerung“ barrierefrei zu gestalten, damit auch alle Menschen das gut gemachte Angebot nutzen können.

<https://gruenlink.de/1u17>

Grüne für Haltestellenkataster im SaarVV



Fahrgäste über Barrierefreiheit informieren

Ein Haltestellenkataster hat das Land Schleswig-Holstein auf den Weg gebracht. Das ist eine sehr gute Idee, finden die Saar-Grünen und fordern, alle 7.494 Haltestellen von Bussen und Bahnen im Saarland systematisch im Hinblick auf ihre Barrierefreiheit zu erfassen. Wer mit einer Beeinträchtigung Busse und Bahnen nutze, so Markus Tressel und Thomas Brass, sei auf diese Informationen dringend angewiesen. Notwendig sei daher ein landesweites Haltestellenkataster, das nutzerfreundlich in der SaarVV-App angeboten werde. Damit werde auch für alle transparent, wo im Hinblick auf die Barrierefreiheit noch gehandelt werden müsse.

Um den Nahverkehr gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention barrierefrei zu organisieren sei die systematische Erfassung der Haltestellen im Saarland dringend geboten. Auch über 90 Prozent der saarländischen Bahnhöfe sind noch nicht komplett barrierefrei nutzbar, darunter sogar der Saarbrücker Hauptbahnhof. Landesweit fehlen Aufzüge, Leitsysteme oder Handlaufschilder. Ein Haltestellenkataster mache transparent, wo im Hinblick auf die Barrierefreiheit gehandelt werden muss.

<https://gruenlink.de/1u15>



**LANDESVERBAND
SAARLAND**